



StartUp-Center: Hilfe für die UnternehmerInnen von morgen

Eine Studie hat im Jahr 2012 die Gründungsfreudigkeit von 93.000 Studierenden aus 26 Ländern untersucht. JKU-StudentInnen lagen dabei deutlich über dem internationalen Schnitt. Ein Grund dafür ist die Betreuung, die von der JKU geboten wird. Campus News sprach daher mit Mag. Christine Blanka, der Leiterin des StartUp-Centers.

Campus News: Was ist das StartUp-Center?

Mag. Christine Blanka: Das StartUp-Center ist die Anlaufstelle für unternehmerisch interessierte Studierende, Alumni und MitarbeiterInnen der JKU. Es ist ein Projekt des Instituts für Unternehmensgründung und -entwicklung (IUG), und wird in Zusammenarbeit mit Sparkasse OÖ, WKOÖ Gründerservice, dem Inkubator tech2b und Akostart OÖ betrieben.

Was waren die Schwerpunkte des StartUp-Centers in den letzten Jahren?

Mag. Blanka: Das StartUp-Center führt neben Erstberatungen Veranstaltungen im Bereich Entrepreneurship durch und ergänzt so das Lehrangebot des IUG. Flaggschiff-Veranstaltung ist das „Gründercafé“. Gründungsinteressierte der JKU, FHOÖ und Kunstuni können sich

bei diesem Event untereinander und mit ExpertInnen vernetzen. Im Dezember 2013 wurde das Gründercafé bereits zum 5. Mal durchgeführt und war stark besucht. Mein Vorgänger, Mag. David Böhm, war auch intensiv mit dem Aufbau von Akostart OÖ beschäftigt.

Wie genau kann das StartUp-Center Gründungs-willigen helfen?

Mag. Blanka: Das StartUp-Center versteht sich als erste Anlaufstelle für Gründungsinteressierte an der JKU und Schnittstelle zur Gründungsinfrastruktur. Nach einem Erstgespräch werden Gründungs-willige an die relevanten AnsprechpartnerInnen weitervermittelt. Wir bieten auch Lehrveranstaltungen für Studierende der TN-Fakultät an, in denen unternehmerisches Wissen vermittelt wird. Ab 2014 gibt es auch Gründersprechstage. Start-Ups, die in IUG-Lehrveranstaltungen praxisorientiert

Mit „Wasserkraft“ zum eigenen Business

JKU-AbsolventInnen haben bereits viele Erfolgsgeschichten geschrieben. Die Universität bemüht sich sehr, die Kreativität der Studierenden mit fundiertem theoretischem Wissen zu unterstützen und bereits in der Lehre eine Verknüpfung mit der Praxis zu ermöglichen.

Zahlreiche Projekte geben diesem Ansatz Recht – wie auch das Beispiel von Gabriel Freinbichler (Wirtschaftswissenschaften) zeigt. Er hat eine neuartige Onlineanwendung entwickelt, die Feuerwehren bei der Erstellung von Hydrantenkarten unterstützt.

Campus News: Wie sind Sie auf die Idee gekommen?

Gabriel Freinbichler: Ich bin seit elf Jahren bei der Freiwilligen Feuerwehr Aschach an der Donau tätig. Im Rahmen meiner Tätigkeit bin ich für die Erstellung und Wartung von Wasserkarten zuständig. Bisher wurden Wasserkarten oft mühsam händisch gezeichnet. Zusatzinformationen konnten auf den Plänen oft nicht vermerkt werden. Um dieses Problem zu lösen, wurde die Online-Anwendung entwickelt. Seit der Veröffentlichung im Sommer 2012 haben sich nun bereits über 1.700 NutzerInnen registriert. Das Projekt wurde mit einer Jury-Auszeichnung beim Förderpreis Multimedia und e-Business 2013, dem Edison 2013 in Bronze und dem Constantinus Award in der Kategorie Open-Source ausgezeichnet.

Wie hat Sie die JKU dabei unterstützt?

Freinbichler: Das Projekt wird quasi bereits seit Beginn von Akostart mit Beratung und Schreiblich im Co-Working-Space unterstützt. Über Akostart wurde auch der Kontakt zu potentiellen MitgründerInnen hergestellt. Weiters habe ich die Möglichkeit erhalten, das Projekt in einem Intensivkurs für Unternehmensberatung und -entwicklung an der JKU vorzustellen und Feedback und wichtige Informationen von Studierenden einzuholen. Dafür bin ich sehr dankbar.

Was hat Sie zum Schritt in die Unabhängigkeit motiviert?

Freinbichler: Unabhängigkeit bedeutet auch Freiheit. Der eigene Boss sein, sozusagen, und die Möglichkeit die eigene Idee umzusetzen – das ist mir enorm wichtig

CS

Link: www.wasserkarte.info

tierte Problemstellungen bearbeiten wollen, können sich auch an uns wenden.

Würden Sie jungen Menschen derzeit raten, den Schritt in die Selbstständigkeit zu wagen?

Mag. Blanka: Ja! Sorgfältige Planung ist hierbei das A und O. Eine zündende Gründungsidee reicht nicht aus! In OÖ arbeitet das Netzwerk der Gründungshelfer eng zusammen und kann daher optimale Beratung und Coaching anbieten – nutzen Sie das!

Was sind die beliebtesten Gründungsideen?

Mag. Blanka: Die Ideen sind sehr breit gestreut. Gründungen finden hauptsächlich in den Branchen IT/Softwareentwicklung, Kommunikations- und Informationstechnologie, in Werbung/Marketing sowie in Beratung und Training/Coaching statt.

Würden Sie sich selbst gerne selbstständig machen?

Mag. Blanka: Ja, kann ich mir gut vorstellen. In der nächsten Zeit betreue ich jedoch Gründungsinteressierte an der JKU.

CS

